

Ohne Biss und Mumm

Fußball Thüringenliga: SV Blau-Weiß Neustadt/Orla – BSV Eintracht Sondershausen 4:0 (2:0)

Ein fragwürdiger Elfmeter, früh resignierende und sich katastrophale Abwehrschnitzer leistende Sondershäuser. Die Gründe für die Niederlage seiner Eintracht am Samstag in Neustadt hat Trainer Thomas Stang schnell benannt. Die personelle Notlage hat er dabei bewusst ausgeklammert. Ihm passt nicht, wie sich einige seiner Spieler derzeit geben. Er wirft ihnen mangelnde Einstellung vor.

Von Armin Burghardt

SONDERSHAUSEN. Angefangen hat Eintrachts Trauerspiel mit einem folgenschweren frühen Strafstoß. Der war mehr als diskussionswürdig. Die Sondershäuser sagen „fragwürdig“ und meinen, es war keiner. Schiedsrichter Sebastian Leinhos aus Gotha hat ihn gegeben, Daniel Opel das Geschenk für das Kellerkind – bis Wacker Nordhausen kam und 2:0 geschlagen wurde sogar lange Schlusslicht – angenommen (1:0/8.). Florian Schrötter hat sich zu allem Überfluss in dieser Situation am Arm verletzt, musste eine Viertelstunde später raus. Zum Glück ist nichts gebrochen oder gerissen, nur überdehnt. Eine ernsthaftere Verletzung hätte ins Sondershäuser Bild dieser Tage gepasst. Eintrachts Kalamität belegt der Wechsel. Der für Schrötter nach 28 Minuten gekommene Sebastian Müller dürfte nur absoluten Insidern der Eintracht-Zweiten ein Begriff sein. In Spielberichten über die Auftritte der Regionalklasse-Truppe fand er kaum Erwähnung. Neben ihm saßen nur seine Reservistenka-



WIEDER VERLOREN: Nach den Heimpleiten gegen Leinefelde und Mühlhausen verlor Eintracht auch in Neustadt, gewann zuletzt in Nordhausen. Foto: I. Schädel

meraden Michael Fischer und Martin Menke sowie Torwart-Comebacker Stephan Kluge auf der Bank. „Wir müssen das Beste daraus machen“, sagt Stang – und hat wohl das Gefühl, dass nicht jeder in der Mannschaft da mitzieht.

Ausgerechnet Schrötter hatte kurz vor seiner Auswechslung die große Chance auf den schnellen Ausgleich. Allein vor

Neustadts Torwart Robert Müller vergab er aber überhasst (20.). Noch mehr ärgerte Thomas Stang, dass sich Steven Kollmann gleich zweimal allein vor Müller den Ball noch abnehmen ließ, weil er zu lange zögerte, einfach den Abschluss nicht fand und dann jeweils ein Verteidiger noch aufschloss (25./43.). Das hätte es doch einfach sein müssen!

Es wäre eine Qualität gewesen, die die Sondershäuser Eintracht, der amtierende Landesmeister, zurzeit nicht hat! „Noch in der ersten Halbserie wären wir sofort zurückgekommen, haben immer gleich geantwortet, wenn uns die anderen geärgert haben. Jetzt geben wir uns auf, sobald wir nur mit einem Tor hinten liegen. Einige zumindest. Das kann nicht

sein! Und das ist eine Frage der Einstellung. Die gefällt mir bei einigen derzeit absolut nicht! Es mag am fehlenden Konkurrenzkampf innerhalb der Truppe liegen. Ich kann nur hoffen, dass sich da was tut, wenn zum Wochenende Daniel Rasch und Marcus Brunner wieder mit dabei sind!“, polterte Stang noch gestern mit dickem Hals.

Bei Kollmanns zweitem Aussetzer führte Neustadt allerdings schon 2:0. Wie bei den anderen folgenden Toren gingen da etliche Hilfspunkte an einen Sondershäuser. Dem klassischen Konter, den Stephan Wunderlich abschloss (33.), ging ein fataler Ballverlust Axel Dufts im Spielaufbau voran. Danach hatten die Eintracht und Marcel Wattrödt Glück, dass dessen kapitaler Bock ohne Folgen blieb (38.). Dafür musste sich Sebastian Treuse eine große Aktie am 3:0 (49.) ankreiden lassen. Diesmal traf Elfertorschütze Opel aus dem Spiel heraus zur Entscheidung. Dem 4:0 (58.), auch Stephan Wunderlich gelang ein Doppelpack, gingen ein Stellungsfehler Maik Piesches und ein Steilpass voraus.

„Viel mehr hatten die auch nicht zu bieten. Das war schon traumhaft effektiv“, sagt Thomas Stang. Einmal noch durfte sich Eintracht-Keeper Christoph Sternadel beweisen (71.). Sondershausen trat im zweiten Spielabschnitt nur ein einziges Mal offensiv in Erscheinung. Markus Menke zwang mit einem Schuss aus 18 Metern Torwart Müller zu einer guten Parade (56.). Das reicht einfach nicht. An den von Neustadt in der Winterpause gekauften Tschechen macht Stang die Niederlage nicht fest. „Die waren nicht entscheidend. Das war hausgemacht!“